

Robert Baumann
 Hottingerstr. 5
 8032 Zürich

28. Oktober 2013

Martin Abele
 Präsident des
 Gemeinderates Zürich

Einzel-Initiative:

Ich ersuche Sie um sofortigen Abbruch der Bauarbeiten z. Kunsthausgebäude und Verschielung des Grossprojektes auf finanzell wieder bessere Situation der Stadt Zürich

Sehr geehrter Herr Präsident
 Sehr verehrte Damen
 Sehr geehrte Herren

Wie bekanntgegeben, wird unsere Stadt während mehrerer Jahre rote Zahlen in Höhe von je hunderten Millionen Franken aufweisen.

Damit hat sich die Finanzlage der Stadt seit der Kunsthaus-Abstimmung drastisch verschlechtert.
 Unter diesen Aspekten würden die Steuerzahler mit allergrösster Wahrscheinlichkeit dieses absolut nicht dringende Millionenprojekt heute nicht mehr akzeptieren.
 So wie es ganz kürzlich mit dem z. Fussballstadion geschah.

Vom Stadteinwohner wird richtigerweise erwartet, dass er nicht unbedingt notwendige Ausgaben lediglich

im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel vornimmt. Der Steuerzahler hat deshalb ein Recht zu verlangen, dass die entsprechenden Stadtverantwortlichen dies auch mit den Steuergeldern tun. Ich erinnere, dass die Abstimmenden seinerzeit in weit besseren Finanzverhältnissen das ebenfalls nicht unbedingt neue Kongresshaus-
grossprojekt ablehnten. So langsam sollte man bei den Initianten merken, dass der Steuerzahler den in gewissen Hinterköpfen schwelenden, völlig unrealischen Plänen über drastische Stadtimage-erweiterung à la Grossstadt nicht zu
folgen gedenkt und dies sicher auch künftig nicht tun wird:

- Umfunktionieren des Arbeiter-Industriekreises sukzessive in ein ultrateures Mini-, Pseudomantelkloster.
- Völlig parteimässig umstrittener Seeüberweg durch zig private Besitztümer bis weiss wo hinauf am See.
- Lächerlicher Hafenkran!!
- Milliarden-tunnel am Rosengarten [zusammen mit Canton]
- Dem allgemeinen Spott dienende Geselschaften für rd 1 Dutzend Osteuropäerinnen!
- Luxusüberdeckung des Wechseläutenplatzes
- Ständig neue Stadtfeste, die vor allem auswärtigen Besuchern dienen [„Street Parade“, etc.]

Man sollte sich einmal überlegen: mit vielen der obgenannten, fiktiven „Stadtverbesserungen“ holt man nur noch mehr
Verkehr in die bereits verkehrsüberlastete Stadt. Noch mehr Lärm.
Zudem arbeiten nur Stadtzürcher mehr und mehr auswärtigen

Besuchern „in die Tasche“, wie erwähnt, mit unseren Steuergeldern.

Konsequenzen

Die Stadtverantwortlichen sollten sich langsam aber sicher bewusst werden, wo die Grenzen unserer Stadt punkto Wachstum der Bevölkerung und rein imaginären „Verbesserungen“ mittels teuerster Grossprojekte liegen.

Dass sich der Stadtlürger in seiner ureigenen Stadt mehr und mehr eingesenzt, entfremdet fühlt. Natürlich kann man sich den allgemeinen Entwicklungen nicht verschliessen.

Aber man kann darin auch oft rein persönliche Gründe und Ziele zu tarnen suchen [Ehrgeiz, Selbsterstärkung, usw.].

Ich ersuche Sie, die Stadtausgaben wieder mit früher auf die absolut dringenden Gebiete zu beschränken:

- Unser wohl mehrheitlich einmalig gutes Sozialwesen
- Unser ausgezeichnetes Gesundheitswesen [Ausbau der Stadtkrankenhäuser]
- Unsere liebe VBZ
- Weiterhin wunderschöne Blumenanlagen [Lob an Gartenbauamt]
- Weiterhin bestens funktionierende Seniorenheime
- Erweiterung des Polizeicorps [Überwachung der Innenstadt punkto Traktor-Felofahrern, Bettlern, Dieben]
- Verbesserung des Strassenverkehrs

Dies sind die Werte, die unsere Stadt immer positiv von anderen Städten abhob. Der geborene Zürcher will keine „übersissenen“ Bauten. Will keinen Eiffelturm, Louvre, Prado. Er will sein Zürich im Rahmen der allgemeinen, unausweichlichen

Entwicklung. Der Zürcher ist von Natur aus bescheiden, was seine Stadt betrifft. Er hasst Ueberheblichkeiten, Angebereien, unnötige Stadtausgaben.

Ich liebe meine Vaterstadt. Ich möchte in keiner anderen Stadt mehr leben. Mindestens solange ich noch selbständig urteilen und handeln kann. Nebenbei: mein Urgrossvater war schon Stapo - Nachtmeister in unserer Stadt!

Hand auf's Herz: Kultur erfüllt sicher eine Aufgabe im Stadtleben. Aber sie ernährt keinen Menschen ausser den entsprechend Involvierten. Sie ist nur eine kleine Ergänzung der erwähnten lebensnotwendigen Faktoren.

Bitte konzentrieren Sie sich bis auf Weiteres auf Letztere. Zeigen Sie bitte Einsichtigkeit, Mut zur Entschlossenheit, die ungemein lärmintensiven, kostspieligen Arbeiten unter den Strassen [Bachkorrektur!, usw]. per sofort abzubrechen und den optisch nicht an den "Pflauen" passenden "Klotz" auf unbestimmte Zeit zu verschieben,

PS Im Interesse der Stadtfinanzen wäre natürlich ein nachträglicher gänzlicher Verzicht auf das 2. Gebäude die allerbeste Lösung. Mit einem Schlag würde die Finanzlage eblatant rosiger gestaltet. Man wäre viele bevorstehende Probleme los. Zudem: kein unansehbare Lärm und keine Verkehrsbehinderungen mehr. Alles würde am "Pflauen" einfach bleiben wie es ist und war. Warum also 2. Bau?

Ich grüsse Sie bestens,

